

Bayerisches Mammographie-Screening: Weg frei für Flächendeckung

Nachdem noch im Dezember letzten Jahres auch die mittelfränkischen Mammographieärzte als letzte in Bayern für eine Teilnahme am Bayerischen Mammographie-Screening (BMS) der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) gestimmt haben, steht der angestrebten flächendeckenden Netzstruktur nichts mehr im Weg. Nach dem Start der ersten Screeningnetze in Oberfranken und Teilen Oberbayerns im April 2003 folgten im Juli Unterfranken, Niederbayern und die Region München. Im Herbst schlossen sich dann Schwaben, die Oberpfalz und die restlichen Gegenden in Oberbayern an. Mit den hinzukommenden mittelfränkischen Radiologen und Gynäkologen erstreckt sich das BMS nun auf den ganzen Freistaat.

Weil Mittelfranken als eine von vier bundesweiten Testregionen zur Einführung des Mammographie-Screenings mit Hilfe mobiler Mammographieeinheiten, so genannter Mammobile, vorgesehen war und dementsprechende Voraussetzungen für die niedergelassenen und Klinik-Mammographieärzte geschaffen worden waren, musste ein Kompromiss für deren Integration in das BMS gefunden werden. Das Ergebnis mehrerer konstruktiver Gespräche wurde den Beteiligten Mitte Dezember auf einer Informationsveranstaltung der KVB in Nürnberg erläutert. Das erarbeitete Integrationskonzept sieht eine zentrale Koordinierungsstelle in Mittelfranken vor. Ihr sollen der mittelfränkische Leiter des Testprojekts der Bundesebene, die projektverantwortlichen Ärzte, die Zweit- und Drittbefunder, die Obleute von Subnetzen, Vertreter der Datenverarbeitung sowie Verantwortliche für das Einladungswesen und für die physikalische Sicherheit angehören. Außerdem sind im Gremium Mitglieder des BMS-Lenkungsausschusses und des KVB-Projektbeirats beziehungsweise der KVB-Vorstandskommission vertreten. Somit ist jederzeit ein Interessenausgleich gewährleistet.

Mobile Einheiten in Subnetzen

Im mittelfränkischen Screeningärzte-Netz dürfen sich weitere Subnetze bilden, wobei das Screening innerhalb der Subnetze sowohl an stationären als auch an mobilen Einrichtungen erbracht werden kann. Neben festen stationären Mammographieeinrichtungen in Nürnberg, Fürth und Erlangen können bis zu



Der Mammographiearzt erläutert seiner Patientin die Röntgenaufnahmen.

drei mobile Einheiten in den zu bildenden Subnetzen zum Einsatz kommen. Jedem Subnetz steht es auch frei zu bestimmen, ob der verantwortliche Mammographieur der mobilen Einheit beim Screening anwesend sein muss. Diesem Selbstbestimmungsrecht der Subnetze steht gegenüber, dass alle anderen für die Teilnahme am BMS relevanten Voraussetzungen, also insbesondere die Zertifizierung und die Anzahl der jährlichen Mammographien, ausnahmslos erfüllt sein müssen. Dass die mittelfränkischen Mammographieärzte mit dem Kompromiss leben können, zeigt, dass bereits unmittelbar nach der Informationsveranstaltung die ersten der etwa 50 Radiologen und Gynäkologen Mittelfrankens, die die persönlichen und apparativen Teilnahmevoraussetzungen erfüllen, ihre Genehmigungsanträge zur Teilnahme am BMS bei der KVB eingereicht haben.

Service wird ausgebaut

Bis Ende Januar haben über einhundert bayerische Mammographieärzte die Genehmigung zur Teilnahme am BMS erhalten. Sie dürfen demnach, solange sie die Voraussetzungen erfüllen, die Frauen im Alter zwischen 50 und 69 Jahren der teilnehmenden Krankenkassen alle zwei Jahre vorsorglich mammographieren. Bisher hat die zentrale Einladungsstelle des BMS über 50 000 Frauen im Freistaat persönlich angeschrieben. Die

Resonanz auf die Einladung ist unter den angeschriebenen Frauen sehr hoch. Besonders dankbar sind sie, dass ihnen mehrere qualifizierte Mammographieärzte in ihrer Region zur Auswahl angeboten werden. Trotzdem wurde vielfach der Wunsch geäußert, sich auch selbst für das Screening anmelden zu dürfen. Aus diesem Grund hat die KVB die im BMS eingesetzte Dokumentations-Software entsprechend modifiziert. Das Ergebnis: Ab Februar können Frauen direkt zu einem Mammographiearzt des BMS gehen und sich zum Screening anmelden. Um auch gesetzlich krankenversicherte Ausländerinnen in Bayern für das Screening zu sensibilisieren, wurde das Informationsmaterial, das die Frauen mit dem Einladungsschreiben erhalten, in 16 weitere Sprachen übersetzt. Auch sonst bietet die KVB umfassende Informationen zum BMS an. Patientinnen können sich mit Fragen an die KVB-Infoline unter 01805 979797 wenden oder im extra eingerichteten Internetauftritt unter www.mammographie-bayern.de kundig machen. Für interessierte Mediziner bietet die Ärzte-Hotline der KVB unter 01802 696969 erste Antworten auf Fragen zum BMS.

Michael Anschütz (KVB)